



Torsten J. Gerpott

Welche Aussagen erlaubt die wirtschaftswissenschaftliche Forschung zu Wirkungen der Entgelthöhe von Teilnehmeranschlussleitungen auf die Entwicklung des Marktes für Anschlussnetze der nächsten Generation?

Work in Progress # 138

Oktober 2014

Zusammenfassung

Work in Progress # 138

www.zftm.de

Welche Aussagen erlaubt die wirtschaftswissenschaftliche Forschung zu Wirkungen der Entgelthöhe von Teilnehmeranschlussleitungen auf die Entwicklung des Marktes für Anschlussnetze der nächsten Generation

Gemäß einem von Briglauer/Frübing in *Netzwirtschaften & Recht (N&R) 5/2014* veröffentlichten Aufsatz spricht der wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisstand dafür, dass die Höhe des Entgelts, das alternative Betreiber an Altsassen für den Zugang zur entbündelten kupferbasierten Teilnehmeranschlussleitung (TAL) zu zahlen haben, sich positiv auf die Investitionen in glasfaserbasierte Anschlussnetze der nächsten Generation (Next Generation Access Networks, NGAN) auswirkt. Der vorliegende Beitrag zeigt auf, dass Briglauer/Frübing in ihrer Interpretation der einschlägigen Forschungsbefunde über das hinausgehen, was als ohne vernünftigen Zweifel wirtschaftswissenschaftlich belegt anzusehen ist. Zudem lassen sie empirische Studien außer acht, die für positive Effekte der Gewährung eines TAL-Zugangs auf das Angebot oder die Nachfrage von Breitbandnetzen der aktuellen und nächsten Generation sprechen. Angesichts der unklaren Erkenntnislage sollten nationale Regulierungsbehörden bei TAL-Entgeltfestlegungen die Konsequenzen ihrer Vorgaben für die NGAN-Marktentwicklung un-

ter Berücksichtigung der landesspezifischen Umstände stets aufs Neue abschätzen.



**Univ.-Prof. Dr.
Torsten J. Gerpott**

Leiter des Lehrstuhls Unternehmens- und Technologieplanung, Mercator School of Management, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg

Inhaltsverzeichnis

www.zftm.de

| | |
|---|-----------|
| Zusammenfassung | 3 |
| 1. Einleitung | 6 |
| 2. Konzeptionelle Überlegungen zu Effekten des TAL-Entgeltniveaus auf die Marktentwicklung bei Anschlussnetzen der nächsten Generation | 7 |
| 3. Frühere empirische Untersuchungen | 8 |
| 4. Bewertung unserer eigenen empirischen Befunde | 10 |
| 5. Resümee | 11 |
| Literaturverzeichnis | 12 |

1. Einleitung

Es kann als Indiz für die praktische Relevanz einer Veröffentlichung gelten, wenn ein großes Unternehmen wie die Deutsche Telekom, das sich in seinen betriebswirtschaftlichen Interessen von den in der Arbeit vertretenen Positionen beeinträchtigt sieht, Finanzmittel dafür aufwendet, um einen Fachaufsatz anzuregen, der den Versuch unternimmt, die ursprüngliche Publikation als wissenschaftlich nicht fundiert abzuwerten. Eine derartige Konstellation ist im Hinblick auf den von *Peter Winzer* und mir in der *N&R* 5/2013 platzierten Beitrag gegeben. Unser Artikel befasste sich mit der „Frage, inwiefern sich die Höhe der monatlichen Miete, die etablierte Betreiber für kupferbasierte Teilnehmeranschlussleitungen von Wettbewerbern fordern dürfen, auf Investitionen in glasfaserbasierte Anschlussnetze der nächsten Generation (Next Generation Access Networks, NGAN) und auf die Endkundennachfrage bezüglich solcher Höchstleistungsanschlüsse auswirkt.“ (*Gerpott/Winzer* 2013). *Wolfgang Briglauer* und *Stefan Frübing* (2014) haben sich in einem Aufsatz, der in der *N&R* 5/2014 ein Jahr nach der Veröffentlichung unserer Arbeit erschienen ist und von der Deutschen Telekom „kofinanziert“ wurde, die Mühe gemacht, sich eingehend mit unserer Untersuchung auseinanderzusetzen. Sie argumentieren, dass

- unsere Ausführungen zu idealtypischen Argumentationslinien, warum von dem regulierten Entgeltniveau für den Zugang von alternativen Betreibern zu entbündelten kupferbasierten Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) des Altsassen Effekte auf NGAN-Investitionen ausgehen sollten, lediglich „einzelne Plausibilitätsüberlegungen“ darstellen würden, die „nicht den Stand der

wirtschaftswissenschaftlichen Forschung entkräften [können]“ (*Briglauer/Frübing* 2014: 202).

- wir den Stand der einschlägigen empirischen Forschung nicht korrekt gewürdigt hätten.
- unsere empirischen Analysen „weder interne noch externe Validität beanspruchen [können]“ (*Briglauer/Frübing* 2014: 204), während die von uns hinsichtlich der Aussagekraft einer ökonometrischen Arbeit von *Briglauer et al.* (2013) geäußerten Bedenken durchweg nicht tragfähig seien.

Im Folgenden setzen wir uns mit der Haltbarkeit dieser drei von *Briglauer/Frübing* vorgetragenen Thesen in der gebotenen Kürze auseinander.